

Claudia Laermann

Stricken

IM JAPANDI-STIL



Minimalistische
Mode als Fashion-
Statement

CVI

Claudia Laermann

Stricken

IM JAPANDI-STIL

Minimalistische
Mode als Fashion-
Statement



Inhalt

Editorial
Seite 8

Japandi –
hoher Norden
trifft Fernost
Seite 10

Japandi –
minimalistisch,
aber gemütlich
wohnen
Seite 28

Japandi –
Neutraltöne mit
Farbtupfern
Seite 60

Japandi-Mode –
nordisch cool mit
fernöstlichem Flair
Seite 86

Japandi –
minimalistisches
Strickdesign
Seite 118

Stricktechnik
Seite 120

Danke
Seite 123

Impressum
Seite 124

Über die Autorin
Seite 125



Rippentop
Seite 12–19



Minicape im Halbpantent
Seite 20–27



Kurze Kimonojacke
Seite 30–37



Pullover mit A-Linie
Seite 38–45



Lange Jacke mit Schalkragen
Seite 46–53



Schmaler Top-Down-Raglanpulli
mit weitem Kragen Seite 54–59



Pullover mit Fledermausärmeln und V-Ausschnitt Seite 62–69



Pullover mit angeschrägtem Musterlauf Seite 70–77



Oversize-Rundhalspullover Seite 78–85



Kleid mit Rundpasse Seite 88–95



Langer Rock mit Seitenschlitz Seite 96–103



Kurzer Jumpsuit Seite 104–111



Kleines Dreiecks-Halstuch Seite 112–117

Abkürzungen

Doppelm
M
Raglanm
Randm
Blendenm
MM

Doppelmasche(n)
Masche(n)
Raglanmasche(n)
Randmasche(n)
Blendenmasche(n)
Maschenmarkierer



Japandi,

... Japan + Skandi – das steht für eine Designrichtung, die die minimalistische Coolness des skandinavischen Stils mit der reduzierten, auf das Wesentliche beschränkten Ästhetik der japanischen Lebensweise verbindet und damit die Essenz nordwestlicher und fernöstlicher Kultur zusammenfügt. Diese Stilrichtung – ursprünglich aus dem Interior Bereich – auf Mode und Strick übertragen, steht für eine reduzierte, softe Farbpalette, schlichte Formen mit interessanten Konstruktionen, hochwertige Materialien, weiche Texturen, feinen Grobstrick. Details dienen im Wesentlichen der Formgebung, schmückende Elemente werden überflüssig. Der Fokus liegt auf Form, Farbe und Textur.

Minimalistisches Design wurde mir in meine berufliche Wiege gelegt, dabei habe ich die Erfahrung gemacht, dass Minimalismus bei aller Schlichtheit über einen inneren Reichtum verfügt – gewachsen aus der Suche nach der richtigen, sensiblen Kombination von Proportion, Passform, Material und Verarbeitung.

„Der Minimalismus funktioniert wie eine gute Brühe. Um eine gute Brühe zu kochen, gibt man das Fleisch in den Topf, das Gemüse, die Kräuter. Man kocht alles zusammen, dann sieht man alles ab, reduziert und würzt. Genauso, aus der Vielfalt und der Reduktion, entsteht minimalistisches Design“. fasste es einmal einer meiner früheren Chefs, Vorstand eines italienischen Modehauses, pragmatisch zusammen.



Auch für dieses Buch wurde einiges in den imaginären Topf geworfen, wieder ausgeleert, gefiltert und ergänzt: die Nuancen der Farben immer wieder überprüft, verschiedenste Kombinationen der Materialien angetestet, die Formen ausgefeilt, sodass aus dieser Reduktion minimalistische Modelle entstanden sind, die auf moderne Art Leichtigkeit und Wärme ausstrahlen.

Aus dem Wesentlichen unterschiedlicher Kulturen mit sehr verschiedenen Ursprüngen eine Synergie zu schaffen, die sich gegenseitig befruchtet und ergänzt, empfinde ich als eine Herausforderung und Aufgabe unserer Zeit, und ich hoffe, dass es mir – strickend – in diesem Buch gelungen ist.

Vielleicht entdecken Sie, liebe Leser*innen, in diesem Buch Ihren absoluten Lieblingspullover, der Sie in seiner Schlichtheit und Wertigkeit über viele Jahre in unterschiedlichsten Lebenssituationen begleiten wird.

Audie Guerna

Japandi – hoher Norden trifft Fernost

Japanische Wohnkultur und skandinavisches Design, asiatische Ästhetik und der coole Style Nordeuropas – geografisch liegen beide Welten weit auseinander, inhaltlich sind sie sich aber sehr nah und ergänzen sich. In jeder dieser Kulturen spielt Minimalismus eine große Rolle, die Konzentration auf das Wesentliche und der Fokus auf klare Linien, helle Räume und eine gewisse Aufgeräumtheit.

In Skandinavien ist dazu Wohlfühl-Komfort wesentlich, die nordische Gemütlichkeit, die eben nicht düster und behäbig daherkommt, sondern leicht, heiter und entspannt. „Hygge“ ist das Wort dafür. Der Mensch steht im Mittelpunkt, der in einer ruhigen, reduzierten, aber eben nicht kühlen Umgebung zur Ruhe kommt. Familie und Freunde sind wichtig, alle sollen sich wohlfühlen.

In Japan ist „Wabi Sabi“ ein zentrales Konzept. Es ist eng mit dem Zen-Buddhismus verknüpft und beschreibt die Suche nach Schönheit im Unvollkommenen und Vergänglichen. Altes, Patina und Gebrauchsspuren werden wertgeschätzt, Einfachheit wird angestrebt, jedem einzelnen Gegenstand wird Bedeutung zugemessen, nichts ist überflüssig oder beliebig.

Beide Philosophien teilen die Leidenschaft für Entschleunigung, beide würdigen traditionelles Handwerk, durchdachtes Design und Naturmaterialien. Alles Schrille und Grelle ist ihnen fremd, und optische Ordnung sorgt hier wie dort für Entspannung und Ausgeglichenheit. In Japandi fließt beides in einem Stil zusammen, der japanischen und skandinavischen Minimalismus in fernöstlich-nordischer Harmonie kombiniert.

